

Kulturforum Südliche Bergstraße fuhr nach Berlin

Kunstführung der besonderen Art im Reichstag

(aot). Die Teilnehmer an der vom Kulturforum Südliche Bergstraße organisierten Fahrt in die deutsche Hauptstadt besuchten alte und renovierte Denkmäler, bestaunten hypermoderne Architektur und genossen bei sommerlichen Temperaturen die Fahrt auf der Spree und einen Umtrunk in einer Bar hoch über den Dächern der Stadt.

Sie ließen sich von Menschenmassen in U-Bahn Schächte schwimmen, tauchten ein in ein babylonisches Sprachengewirr und horchten auf, wenn endlich einmal Berlinerisch ihr Ohr erreichte. Selbst erfahrene Berlin-Reisende waren überrascht, wie schnell Glas- und Betonpässe in den letzten Jahren die Schneise füllten, die einst die Mauer durch die Stadt geschla-



Eine Reiseteilnehmerin vor einer von vielen Skulpturen, die im Reichstag aufgestellt sind.

gen hatte. Zu dieser überall fühlbaren Dynamik gehörten auch Straßen, Kneipen und Parks voller junger Leute aus der ganzen Welt und ein Kulturprogramm auf Weltniveau, das immer wieder wunderbar Neues und Exotisches bietet.

Tolle Sehenswürdigkeiten

Die Kulturforum-Leute hätten sich hier allzu gerne als Weltbürger gefühlt, wären sie nicht Zeuge einer Demonstration von Neonazis geworden, die ihre abscheulichen Parolen grölten, aber Gott-sei-Dank von einer mindestens dreimal so großen Gegendemonstration überwie-



Die Reisegruppe aus Wiesloch mit Gert Weisskirchen, der eine informative Führung durch den Reichstag ermöglichte

Fotos: pr.

gend junger Leute übertönt wurden.

Auf dem schönsten Platz Berlins, dem Gendarmenmarkt wurde nicht nur der Französische und Deutsche Dom bewundert, sondern auch der besten Chocolaterie Berlins ein kulinarischer Besuch abgestattet. Nachdenkliche Momente gab es an den Resten der Mauer, dem Mahnmal für verfolgte Juden und der Gedenkstätte für Sinti und Roma.

Höhepunkt der Reise war aber unbestritten die Besichtigung der Kunstwerke im Reichstag mit seinen zwei durch unterirdische Gänge verbundenen Nebengebäuden. Der ehemalige Bundestagsabgeordnete Gert Weisskirchen führte sachkundig von Kunstwerk zu Kunstwerk und erzählte dabei vom parteiübergreifenden leidenschaftlichen Kampf um Künstler und Kunstwerke.

Besichtigung des Reichstags



Der Kollhoff-Tower (mit der höchsten Aussichtsplattform Berlins) und die Deutsche-Bahn-Zentrale am Potsdamer Platz

So hatte sich der Bundestag nach harter Diskussion nur mit knapper Mehrheit für die Gestaltung einer der beiden Innenhöfe durch Hans Hacke ausgesprochen. Er lud die Abgeordneten ein, Erde aus ihren Wahlkreisen in einem großen Holzbehälter zu vereinen. Inmitten dieses wild wuchernden Pflanzenbeetes hatte der Künstler dann in Anspielung auf die am Reichstagsgebäude angebrachte Inschrift „Dem Deutschen Volke“ die Neon-Inschrift „Der Bevölkerung“ installiert.

Weisskirchen gehörte von 1998 bis 2002 dem Kunstbeirat des Deutschen Bundestages an, der unter Leitung der damaligen Parlamentspräsidentin Rita Süßmuth, gemeinsam mit Architekten und Sachverständigen, ein „Kunst-am-Bau-Konzept“ entwickelte und Vorschläge für die Verwendung der zur Verfügung stehenden 28 Millionen Deutsche Mark machte. Die meisten Aufträge erhielten

deutsche Künstler, drei gingen an Kulturschaffende der ehemaligen Siegermächte USA, Russland und Frankreich.

Kunst aus aller Welt

England ist durch den Architekten Norman Foster vertreten, der aus dem ehemaligen Reichstag ein modernes funktionsfähiges Parlamentsgebäude machte, in dem Tradition und Moderne gleichermaßen ihren Platz haben. Heute kann man mehr als 30 Installationen, Gemälde, Graphiken und Skulpturen besichtigen, die nach Wolfgang Thierse die Geschichte und Funktion des Parlamentes anschaulich werden lassen, „teils durch eindringlich-mahnende, teils durch heiter-ironische Bildfindungen“. Gleichzeitig bieten sie dem Besucher einen Überblick über verschiedene Stilrichtungen zeitgenössischer Kunst.

Eindrucksvoll sind am Westeingang des Reichstagsgebäudes die deutschen Nationalfarben Schwarz-Rot-Gold von Gerhard Richter horizontal hinter großflächigen spiegelnden Glasplatten platziert und gleich gegenüber von Sigmar Polke in erleuchteten Schaukästen fünf die Politik persiflierende Bilder, unter anderem mit „Konrad Adenauer ermahnt Fotoreporter“ und „Hammelsprung“. Ungewöhnlich und ausgefallen ist auch das „Archiv der Deutschen Abgeordneten“ von Christian Bolanski bestehend aus 4781 Metallkästen, von denen jeder einem der von 1919 bis 1933 und von 1949 bis 1999 gewählten Abgeordneten gewidmet ist. Nicht minder interessant die Stele der amerikanischen Künstlerin Jenny Holzer, an deren Außenflächen Textbänder in Leuchtschrift mit Zitaten aus Bundestagsreden laufen. Nicht fehlen durften Joseph Beuys mit „Tisch mit Aggregat“ und Georg Baselitz mit zwei großformatigen Ölgemälden. Die Teilnehmer der Reise waren sich am Ende einig: Die Kunstführung war ein ganz besonderes Erlebnis, weil es eine bisher unbekannte Sicht auf die Arbeit des Bundestages und seiner Abgeordneten gewährte.